

Performance „What About Luca“ in der Meerwiese

Neue Welten in Geschenkschachteln

Von Helmut Jasny

MÜNSTER Luca wird 14, und zum Geburtstag wünscht sie sich ein Pferd. Das ist kein kleiner Wunsch. Aber hoffen kann man ja. Diese Hoffnung bringt Cornelia Kupferschmid in der Rolle des Mädchens facettenreich zum Ausdruck. Genauso wie später die Enttäuschung, wenn sie statt des Pferdes nur ein blödes Fahrrad kriegt. Trost bekommt sie von David Kilinc, der ebenfalls Luca spielt. In seinem Fall aber einen 16-jährigen Jungen, der Geburtstage eh für überbewertet hält.

Luca ist viele in „What About Luca“, der neuen Produktion von Fetter Fisch, die am Sonntag im Theater in der Meerwiese Premiere feierte. Die Performance ist für Menschen ab 14 Jahren und präsentiert sich im Untertitel als „Poesie des Fuck You“. Und es geht auch gar nicht primär um Pferde oder um Geburtstage im Allgemeinen, sondern eher um Erwartungen



Abtauchen zwischen Luftballons: Cornelia Kupferschmid und David Kilinc schlüpfen beide in die Rolle von Luca.

Foto: Thomas Mohn

und Verhaltensweisen, die den Menschen prägen. Was gleich wieder die Frage nach sich zieht, wo sie herkommen – angeboren oder anerzogen? Und ob man nicht besser versucht, sie zu überwinden?

Unter der Regie von Silvia

Andringa machen Kupferschmid, und Kilinc immer wieder neue Schubladen auf, schauen sich ihre vielen Lucas genau an und in sie hinein. Das ist manchmal sogar ganz wörtlich zu verstehen. Beispielsweise, wenn die Ka-

mera über das Ohr ins Bewusstsein vordringt (Video: Lioba Schmidt). Auch Vorurteile werden beleuchtet. Um Geld geht es und um Liebe, um Rollenbilder von Männern und Frauen, um Geschlechterzugehörigkeiten

und um die unterschiedlichen Identitäten, die in einem Ich zusammenkommen. Ferner gibt es Denkaufgaben fürs Publikum und ein Kurzreferat über die Frauenbewegung.

So vielfältig wie der Inhalt ist auch die Umsetzung. Kupferschmid und Kilinc spielen, tanzen und diskutieren, räumen die Bühne um, wühlen sich durch Geburtstagstorten und öffnen Geschenkschachteln, in denen sich neue Welten auftun. Langeweile hat bei der rund einstündigen Performance keine Chance. Und dass man pädagogisch angegangen wird, muss man auch nicht fürchten. Hier wird niemand in eine Denkrichtung geschubst, und einen Zeigefinger gibt es schon gar nicht. Vielmehr liefert die Performance Anregungen, Sachen zu hinterfragen und über Tellerränder hinauszudenken. Und das alles auf eine so charmant-spielerische Art, dass nicht nur Jugendliche Freude daran haben.